
Die Mode steht auf dem Stundenplan

Von Elisa Zander > 03.05.2010, 14:36

Aachen. «Kleider machen Leute.» Ein Satz, der eine unverwechselbare Eigenschaft unserer Gesellschaft widerspiegelt: Die Kleidung beeinflusst das Bild, das andere von einem haben.

«Mode ist Zeitgeist, Ausdruck gesellschaftlicher und politischer Strömungen, steht für Konformität ebenso wie für Individualität und war und ist ein großes Geschäft», sagt Nina Mika-Helfmeier, Leiterin der Stabsstelle Kultur, Empirische Forschung und Gleichstellung der Städteregion Aachen. Sie hat das Modellprojekt des Landes NRW «Kleider machen Leute - Tuche kleiden Städte» initiiert und gemeinsam mit der Aachener Künstlerin Monika Neuhausen umgesetzt.

Seit Februar sind vier Schulen aus dem Aachener Raum sowie eine Schule aus Eupen künstlerisch kreativ. Jede Schule hat mit eigenen Projekten das Thema aufgegriffen. So beschäftigen sich die Kinder der Grundschulen aus Imgenbroich, Stolberg und Am Höfling aus Aachen mit Mustern, Ornamenten und Mandalas.

«In dem Projekt für die Grundschüler geht es darum, die eigenen Geschmacksurteile auszubilden, um die Zusammenhänge zwischen dem eigenen Kleidungshandeln im Alltag und der Entstehung von Mustern und Stoffen zu verstehen», erklärt Monika Nordhausen. Die Schüler aus Imgenbroich beschäftigen sich etwa mit Musterbüchern aus den 50er und 60er Jahren. Derweil versuchten sich die Kinder in Stolberg im Stricken und Weben und besuchten den Zinkhütter Hof.

Der fünfte Jahrgang des Inda-Gymnasiums in Kornelimünster widmet sich der Frage, wie Kleidung das Leben prägt. Schnitte und Formen von Stoffen spielen eine große Rolle. Sie befassen sich zugleich mit der ehemaligen Tuchmacherindustrie der Region.

«Tuche kleiden Städte» ist das Thema, dem sich die sechste Jahrgangsstufe der Bischöflichen Mädchenrealschule St. Ursula Monschau widmet. Dort übernimmt die Architektur neben der Mode eine wichtige Rolle. Angeregt durch einen Besuch im Roten Haus werden die Schüler Fahnen mit ihren eigenen Silhouetten entwerfen, die später an Monschauer Schauplätzen, die mit der Tuchmacherindustrie in Verbindung stehen, präsentiert werden. Vorbild ist ein Kunstprojekt in Hamburg. «Das ist eine ganz andere Form der Motivation für die Kinder», sind sich die Projektleiterinnen einig.

Ergänzt wird die Arbeit durch eine Ausstellung der Künstlerinnen Maren Dubnick und Monika Ortman, die mit zeitgenössischen Installationen an die Tuchmachertradition in Monschau anknüpfen. Ihre Werke sind vom 8. Mai bis zum 30. Juni im Kunst- und Kulturzentrum Monschau (KuK) zu sehen. Zusätzlich werden vom 22. Mai bis zum 30. Juni im KuK zum ersten Mal seit ihrem Tod Werke der Schweizer Künstlerin Claire Lise Holy präsentiert.